

**Kurzkomentar zur Presseerklärung der
FakultätsAktionsGruppe/Erziehungswissenschaft an der
Universität Hamburg (November 2005):**

Die öffentliche Bildungsdiskussion gibt eines sehr deutlich zu erkennen: An Schule und Universität werden immer ungenierter Wertvorstellungen herangetragen, deren Anfälligkeit für einseitig marktorientierte Inanspruchnahme außer Frage steht. Neben anderen Reformen, die bereits in die Wege geleitet wurden, ist auch die Absicht, Studiengebühren zu erheben, ein Beleg dafür, dass die „Dominanz des Ökonomischen“ – Bildung wird nämlich zur Ware – eben nicht als Inbegriff eines nebulösen Zukunftspessimismus, sondern als spezifische Wirklichkeit zu verstehen ist, von deren Sog im Übrigen so gut wie alle Lebensbereiche erfasst werden.

Eine solche Entwicklung, die die Gesellschaft massiv den Prinzipien des Marktes und seiner Verwertungslogik aussetzt und die über geschickt arrangierte Unterwerfungspostulate sowie über Ressourcenverknappung gerade die Geisteswissenschaften, überhaupt Bildung und Kultur letztlich ihres auf Emanzipation ausgerichteten Anspruches zu berauben trachtet, macht in der Konsequenz die Zunahme von Ausbeutung und Armut sowie die Ausbreitung geistig-kultureller Desorientierung und Entfremdung, schließlich die völlige Zerklüftung der Gesellschaft sowohl in ökonomischer wie auch wertebezogen-ideeller Hinsicht immer wahrscheinlicher.

(überarb. Version/Febr. 2010)

Dr. phil. Michael Pleister
(Lehrbeauftragter – Universität Hamburg/Universität Bremen)